

**Alle Termine für 1996 (die schon feststehen)**

Stand: 07. Januar 1996

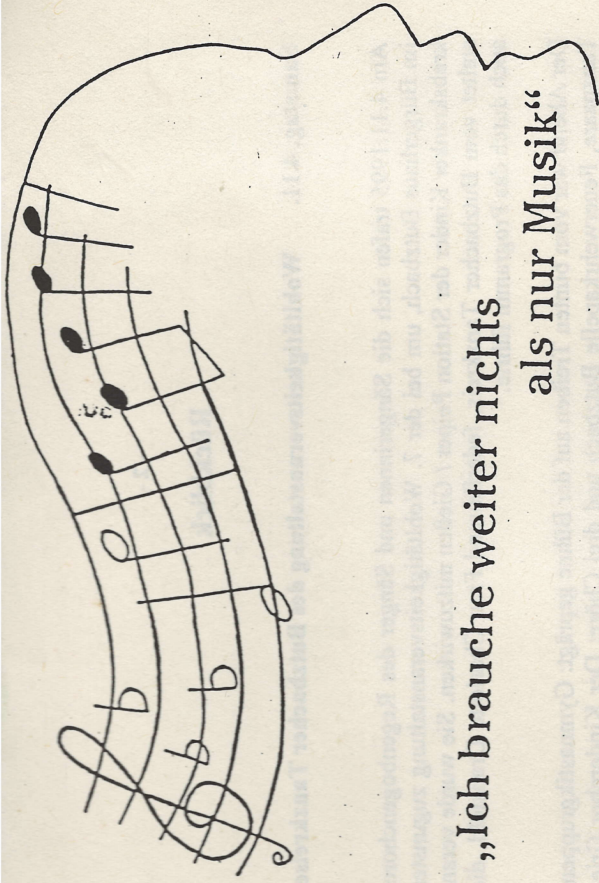
- Freitag 26.01. 20.00 Uhr** Jahreshauptversammlung Regenbogenchor  
Propellerstube am Flugplatz
- Samstag 16.03.** Kritiksingen des Sängerbundes  
Wohnbach
- Samstag 20.04. 20.00 Uhr** Feier - Abend zum 10 jährigen Bestehen  
Sportheim Bad Nauheim
- Sonntag 16.06. 15.00 Uhr** Chortag aller Bad Nauheimer Chöre  
Platanenhof Bad Nauheim
- Samstag 26.10. 20.00 Uhr** Konzert des Regenbogenchores  
Trinkuranlage Bad Nauheim

Freiwillige Termine:

- Mittwoch 01.05.** Maiwanderung
- Samstag 03.08.** Seefest Inheiden

Geplante Vorhaben:

- Sonntag 05.05. 17.00 Uhr** Konzert Harvey - Klinik
- 19.00 Uhr** Konzert Park - Klinik
- Sonntag 30.06. 17.00 Uhr** Open Air - Veranstaltung  
Flugplatz Bad Nauheim
- 20.-22.09.** Probenwochenende
- Dezember** Adventskonzerte  
(nicht nur in den Kliniken)



„Ich brauche weiter nichts  
als nur Musik“

**Die Regenbogenpresse**

Informationsblatt des Regenbogenchores Bad Nauheim

Jahrgang 2, Nummer 1

Januar 1996

Liebe Sängerinnen und Sänger, liebe Mitglieder und Freunde des Regenbogenchores,

Der Regenbogenchor hat ein sehr erfolg- und ereignisreiches Jahr 1995 abgeschlossen. Neben verschiedenen Auftritten hatten wir im März einen ersten eigenen „etwas anderen.“ Liederabend, im Juni eine eigene Matinee und unsere außergewöhnliche Weihnachtsaufführung im Dezember.

1996 ist für den „Verein“ ein Jubiläumsjahr: 10 Jahre Bestehen des Regenbogenchores — 1 Jahr Regenbogenpresse. Es wird wiederum mit einigen Höhepunkten gespickt sein.

Sicherlich wurde in diesen 10 Jahren von Euch einiges erlebt. Wir bitten deshalb gerade unsere langjährigen Mitglieder um Geschichten aus dieser Zeit, damit wir alle daran teilhaben können. Aber auch diejenigen, die noch nicht so lange dabei sind werden aufgefordert ihre ersten Eindrücke zu Papier zu bringen.

Viel Spaß beim Lesen,

Heike, Margrit, Bernd und Georg

## Rückblick

### Samstag, 4.11. Wohltätigkeitsveranstaltung des Butzbacher Tanzkreises

Am 4.11.1995 trafen sich die Sängerinnen und Sänger des Regenbogenchores im Bürgerhaus Butzbach, um bei der 7. Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten krebserkrankter Kinder der Station Peiper / Gießen mitzuwirken. Sie wurde veranstaltet vom Butzbacher Tanzkreis, federführend Frau Charlotte Dransfeld, die auch durch das Programm führte.

Der Abend war vom bunten Treiben auf der Bühne geprägt: Gymnastikgruppen, Tanzpaare, Feuerwehrkapelle Butzbach und drei Chöre: Der Kinderchor Griedel, der Regenbogenchor und der Cantus Firmus Wetterau.

Unsere beiden Auftritte wurden umrahmt vom Tanzkreis und zwei Gymnastikgruppen. Wir sangen unsere bekannten Lieder, wie „Pastime“, „Ich hab am Anzug viele Taschen“, „Good News“ und „Amazing Grace“. Dabei legten wir uns mächtig ins Zeug, zum einen, weil wir Werbung für uns machen wollten, zum anderen war da ja auch noch der „Cantus Firmus“.

Zwischenzeitlich war Frau Dransfeld verschwunden. Dafür machte dann unser Dirigent Martin in bewährter Weise die Ansage unserer Stücke. Beim Abgang von der Bühne bekam jeder eine Rose als kleines Dankeschön. Dann setzten wir uns wieder auf unsere Plätze, um uns den Rest des Programms anzuschauen.

Nach der Pause kam für uns als eigentlicher Höhepunkt einer der besten Chöre der Wetterau, der „Cantus Firmus“, für alle Zuhörer ein wahrer Genuß ! Sie traten in schwarzen Hosen und Oberteilen mit bunten Tüchern auf, jeder wie er wollte (Sind wir eine Kopie ?). Der Chor war einfach toll. Das „Dream“ kam uns sehr bekannt vor. Das war doch der Chorsatz, den wir mit Martin einstudiert hatten?! Richtig ! Richtig ! Werner Ciba, der Chorleiter von „Cantus Firmus“, erwähnte auch Martin Schubert namentlich.

Danach gingen viele Sänger nach Hause. Einige blieben noch, um beim Finale mitzuwirken. Wir gingen noch einmal auf die Bühne und wurden vom Publikum beklatscht. Wir wiederum beklatschten das Publikum und auch Frau Dransfeld, die mit viel Charme und Humor durchs Programm geführt hatte.

Margrit

## "... und die Nacht leuchtete wie der Tag" Erstes Konzert des Regenbogenchores mit Orchester und Solisten

Das zweite Adventswochenende war gekommen und somit für uns das Ende einer zweimonatigen Probenzeit für die außergewöhnliche Messe und das Weihnachtsoratorium von Andreas und Armin.

Am Samstag, den 9.12. trafen wir uns um 14.00 Uhr in der Dankeskirche zur Generalprobe. Es war relativ "schattig" in der Kirche, so daß jeder seinen Mantel anließ. Die Musiker sandten freundliche, hilfesusuchende und manchmal verzweifelnde Blicke zu Andreas, der alles ganz gut im Griff hatte - trotz seiner erst 21 Jahre (!). Bei den Problemen mit den Gesangssolisten konnte er leider nicht so sehr helfen, da der Tenor stimmlich leider etwas unpäßlich schien. Vielleicht lag es ja auch nur an der Generalprobe - da geht ja meistens vieles daneben...

Nun versuchte Martin, nach behobenen Blick- und Aufstellungsproblemen (3. Reihe mußte sich auf die Stühle stellen), als großer Maëstro sein Glück - Solisten, Orchester und Chor, das war schon eine große Aufgabe und Herausforderung für ihn.

Irgendwie hatte ich während der Generalprobe den Eindruck, daß der Chor sich am intensivsten vorbereitet hatte.

Um 16.30 Uhr ging es in der Stadtschule nochmals fast eine Stunde ins Detail, um wenigstens einmal mit Orchester die Einsätze vom Weihnachtsoratorium zu probieren.

19.00 Uhr - ganz in Schwarz wurde zum ersten- und letztenmal eingesungen, die neuen Schals verteilt und ein aufmunterndes „toi toi toi“ gewünscht.

Samstagabend - 20.00 Uhr: Der Chor, die Instrumentalisten und die Solisten haben im Altarraum der Dankeskirche Platz genommen. Wer war nervöser: Martin ? Andreas und Armin ? Oder wir ? (oder etwa der Tenor?)

Nach kurzer „Katzenmusik“ (Stimmen der Instrumente) hob Martin endlich (!) die Hände. Die Messe „Dona nobis pacem“ konnte beginnen. Von einigen Schmitzern abgesehen, klappten die Einsätze vom Chor prima. Auch das Orchester hatte sich inzwischen gut in die Noten eingelese, obwohl die Cellistin erst zur Generalprobe am Nachmittag ihre Noten bekommen hatte. Christina (Sopran) erledigte mit Bravour ihr Pensum, über den Baß und den Tenor schweigen wir lieber...

Nach dem Fürbitt-Gebet „Wir müssen dich um Verzeihung bitten“ und dem „Agnus Dei“ sangen wir letztmalig für diesen Abend „Dona nobis pacem“.

Das Weihnachtsoratorium ging ohne größere Probleme über die Bühne. Der Chor hörte diese Komposition zum ersten Mal vollständig. Leider standen viele beim Abschluschoral „Die Nacht ist vorgedungen“ auf dem Schlauch, da nur etwa die Hälfte etwas mit dem Text auf dem Programmblatt anfangen konnte – aber Playback macht's möglich.

Anschließend ging es zur Premierenfeier ins Sportheim. Fast alle Mitwirkenden (zum Teil mit Anhang) fanden sich nach und nach ein und lauschten Jürgens spontaner Kurzrede. Weit nach Mitternacht verabschiedeten wir uns, da ja der Sonntag mit zwei Konzerten stimmlich auf uns wartete.

Ab 15.00 Uhr trafen wir uns alle in der wunderschönen Kirche in Leihgestern, um mit der Orgel und Andreas in „seiner“ Kirche die Einsätze, Tempi und Akustik auf die Reihe zu bringen. Danach hektische Autositzverteilung, denn wir mußten zu unserem ersten Auftritt am Nachmittag nach Gießen-Röden.

Dort erwartete uns eine schnuckelige, kleine Kirche mit einem total aufgeregten Armin. Bis auf den „Gloria in excelsis deo“-Einsatz am Schluß klappte eigentlich alles – ach nein, da war doch noch irgend ein unpassender Baßeinsatz bei „Wirklich ich lebe in finsternen Zeiten“. (Gell, Holger?)

Nun stand das Highlight des Abends an. Die Kirche in Leihgestern hatte schon eine tolle Akustik bei der Probe am Nachmittag. Die Größe war gerade richtig für so eine Aufführung – nicht zu groß, aber doch recht viel Platz für eine große Zuhörerschaft. Konnte Andreas seinen Heimvorteil nutzen und seine Fangemeinde von der Schönheit und Klangvielfalt seiner Kompositionen überzeugen? Obwohl der erste Auftritt ganz schön geschlaucht hatte, gaben wir doch unser Bestes. Ich glaube, bei diesem Konzert liefen wir zur Höchstform auf. Wir waren richtig fit. Nur schade, daß nach diesem Auftritt alles vorbei war – es hätten ruhig noch zwei oder drei Aufführungen folgen können.

Danach ging's durstig und hungrig nach Watenborn - Steinberg zur gut versteckten Pizzeria „La Campagnella“, wo wir schlagartig das Lokal besetzten. Pizzen, Salate, Eisbecher, Spaghetti und Biere schmeckten nach gelungener Arbeit besonders gut.

Ein anstrengendes, erfolgreiches Wochenende lag hinter uns – ich würde jederzeit wieder mitmachen.

Heike

### Sonntag, 17.12.

### Der Sonntagnachmittag am 3. Advent

Sonntagnachmittag, 16.15 Uhr, Stadtschule Bad Nauheim – durchgefroren, hallig und kalter Musiksaal, Einsingen mit passender Skibewegung ( sww... ).

Mit der Bekanntgabe der Liedreihenfolge für den Weihnachtsmarkt werden fast alle bis dahin nicht geprobt Lieder wenigstens angesungen.

Um 17.00 Uhr sollte unser Auftritt beginnen, doch wo waren Christine, Katja und Uschi? Waren sie anstatt zum Alten Rathaus zum Aliceplatz gelaufen? Nach dem Aufstellen der Mikrophone ging's los - „Joy To The World“. Nach und nach vervollständigten sich die Lücken in unseren Reihen und auch ein paar Weihnachtsmarktbesucher lauschten unseren Klängen, tatkräftig animiert von ein paar ehemaligen Chormitgliedern. Abgesehen vom ständigen Pfeifen der Mikrophone haben wir ganz ordentlich gesungen und uns bei dieser Kälte ein Glas mit heißen Glühwein redlich verdient.

Nach dieser „Generalprobe“ konnte es in der Parkklinik nur noch besser werden, hatten wir doch wenigstens alle Lieder durchgesungen, dachten wir jedenfalls. Nur Martin hatte für uns alle eine Überraschung parat – „Brich an du schönes Morgenlicht“ – den Choral aus dem Weihnachtsoratorium hatte fast niemand dabei. Zum Glück hatte die Parkklinik einen Kopierer ...

Nun wurden noch die frischgebügelten und von Schildchen entfernten Tücher verteilt. Nach einem kurzen Trunk in der Cafeteria gings ans Werk. Der Saal war fast voll besetzt. Die „Dame des Hauses“ sprach ein paar Begrüßungsworte und dann sangen wir etwa 50 Minuten, umrahmt von Monis und Martins erklärenden Texten. Das Publikum lauschte aufmerksam und sang auch begeistert die drei deutschen Volkslieder „O du fröhliche“, „Stille Nacht“ und „O Tannenbaum“ mit.

Für unser einziges Weihnachtskonzert sangen wir erstaunlich gut, hatten wir doch die vergangenen Wochen fast ausschließlich für die Messe und das Weihnachtsoratorium geprobt.

Hoffentlich haben wir nächstes Jahr mehr Zeit für die Vorbereitung vom Weihnachtsprogramm, so daß wir dann endlich unser „Patapan“ nach dreijähriger Probenzeit aufführen können. Auch wäre wünschenswert, mehr Konzerte in geschlossenen Räumen zu geben, statt bei Laufpublikum auf Weihnachtsmärkten.

Berni

### Unsere Weihnachts"probe"

Nach den Strapazen der vergangenen Wochen hatte sich der Chor eine etwas andere Probe verdient. So klang das Jahr 1995 am 20. Dezember mit einer besinnlichen Probe bei Kerzenschein, Plätzchen, Glühwein und anderen mitgebrachten Häppchen aus. Für das leibliche Wohl war also gesorgt. Natürlich kam der Gesang in der geselligen Runde nicht zu kurz. Welch Wunder, die Lieder klappten auch ohne Noten! Aber man konnte sich auch über Anregungen und Probleme mit den Mitsängern unterhalten, was auch ausgiebig genutzt wurde.

Bernd

### Ein Wunsch ging in Erfüllung

Endlich, nach langen Diskussionen, hat sich der Regenbogenchor eine neue Chorkleidung zugelegt. Durch das Tragen von Schals in den sieben Regenbogenfarben auf schwarzer Kleidung ist das Erscheinungsbild wesentlich verbessert worden. Nun kann jeder selbst bestimmen, was man/frau zum Auftritt anzieht (Hauptsache schwarz). Die farbigen Schals werden zentral verwaltet und gepflegt, so daß bei den Auftritten alle Farben gleichmäßig verteilt sind. Mir jedenfalls gefällt diese Regelung, weil ich mich bei den Auftritten wohler fühle als mit den „Plastikblusen“.

Bernd

## GIB DEM REGENBOGENCHOR DEINE STIMME!

#### Kontaktadressen:

Eva Richel (Vorsitzende)  
 Wilhelm-Leuschner-Straße 29  
 35510 Butzbach

Tel.: 06033 - 15387

Martin Schubert (Chorleiter)  
 Abellstraße 8  
 63667 Nidda

Tel.: 06043 - 6658

Impressum:  
 Die „Regenbogenpresse“ erscheint vierteljährlich in einer Auflage von mindestens 50 Exemplaren.  
 Redaktion:  
 Bernd Arand  
 Margrit Federnwisch-Wißbach  
 Georg Huber  
 Heike Schnepf  
 Verantwortlicher Redakteur i.S.d.P.:  
 Georg Huber  
 Anschrift der Redaktion:  
 Georg Huber  
 Friedberger Straße 48  
 61169 Friedberg - Ockstadt  
 Tel.: 06031 - 92832

## Aus dem Leben einer musikalischen Familie

Es war einmal ein fröhlicher Musikus namens Benediktus, der hatte mit seiner Frau Dissonanza zehn wunderschöne Kinder: Primus, Sekunda; Terzia, Quarta, Quinta, Sextus; Septimus; Oktavia; Nona und Dezimus. Mit seiner Frau lebte er tutti unisono, denn sie schenkte ihm immer absolutes Gehör, und selten gab es einen dies irae. Sie wohnten unter einer märchenhaften Fermate, die sie eigenhändig mit den allerschönsten Koloraturen und Arabesken geschmückt hatten. Die Wände waren mit kostbarem Mollton behangen, und die Doppelfugen im Dach waren mit reinen Akkorden verklebt. Die Kinder wohnten in herrlichen englischen und französischen Suiten, wo sie ad libitum praeludierten, phantasierten oder in ihren Libretti lasen und wo sich manch lustige Kinderzene abspielte. Da ging es oft con brio her, wenn die ganze Sarabande in den Zimmern spielte, so daß der Vater vor lauter Lärm nicht poyphonieren konnte. Wenn Benediktus dann gar zu vivace wurde, setzte er einen energischen Kontrapunkt. Dann begann eine Fuge giocosa, die meist damit endete, daß die Kleinen in die Orgelpfeifen flüchteten, bis der Vater wieder moderato war und sich seinen Inventionen zuwandte oder zur Beruhigung eine Reprise mezzoforte genommen hatte.

Frau Dissonanza ging derweilen graciosio ihrer Hausarbeit nach, bis alles von Kolophonium glänzte, immer mit einer Canzonette auf den Lippen und ohne jegliches Lamento. Manchmal seufzte sie allerdings doch: Stabat mater lacrimosa, oder rief, wenn sie vom Einkaufen heimkam: Kommt ihr Töchter, helft mir tragen, und presto öffnete ihr jemand die Ouvertüre und nahm ihr die schweren Tantiemen ab, die sie eben bei der Gema gekauft hatte.

Ein freudig begrüßtes Divertimento war dann das Mittagessen. Mit dem Schlag zwölf des Metronoms modulierte das ganze Ensemble nun in die Es-Moll-Suite, wo Frau Dissonanza ein Potpourri lukullischer Variationen bereithielt. Da gab es Suppa legato oder Toccata milanese con sardino oder feinstes Manual mit Pizza staccato. Hinterher genoß man allerlei süße Bagatellen und trank auch mitunter eine Flageolette aqua con spirituosio. Elegien bei Tische waren verpönt. Dagegen erzählte man sich gerne Humoresken und Scherzi. Nur wenn Benediktus zu einem rezitativen Solo anhub, war Generalpause Pflicht. Wenn es allen geschmeckt hatte, klatschten sie rhythmisch in die Hände, lobten ihre Mutter a capella und sprachen: Wie wunderbar ist doch diese Speise! Dissonanza verwies dann bescheiden auf ihr Köchelverzeichnis.

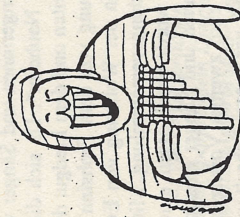
So lebten die zwölf fröhlich dahin, fuhren in den Winterferien 14 Tage Ski in Inter-Valle und kutschierten im Sommer 41 Tage in ihrer wunderschönen Celesta durch die Gegend und schwammen im Schwanensee. Und wenn sie nicht auf einem morendo smorzando gestorben sind, ...da capo, da capo, da capo...

(zur Verfügung gestellt von Antke)

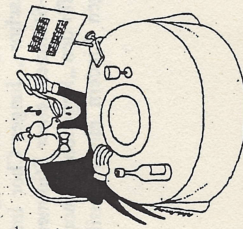
Musik,  
zwei, drei...



„Das nenne ich Eingebung!“



Ohne Worte.



„Ein Musiker kennt nur eins: üben... üben... üben...“



## SIE KOMMEN AUS DEM STAUNEN NICHT MEHR 'RAUS ?

### Rückblick auf 10 Jahre Chorgeschichte

in vier Folgen

18 junge Leute wollten keine Volkslieder mehr singen.

1986 fanden sich 15 junge Frauen und Männer aus Bad Nauheim und Umgebung zusammen, die sich dem Gesang verschrieben hatten. Die Sängerinnen und Sänger waren zum größten Teil Aktive aus dem „Jungen Chor Frohsinn Bad Nauheim“. Da sich diese jungen Menschen jedoch nicht mit den festgefahrenen Gepflogenheiten und dem Liedgut des traditionellen Gesangsvereins abfinden wollten, kam es zur Ablösung von dem Frohsinn Bad Nauheim. Die jungen Rebellen trafen sich am 12. Juni 1986 in der Wohnung von Eva Ludwig (inzwischen Frau Richel) und Martin Richel zu einer Gründungsversammlung. Mit zwölf Ja-Stimmen, zwei Stimmenthaltungen und einer Gegenstimme wurde beschlossen, einen eigenen Verein zu gründen. Robert Hofmann wählten die Sängerinnen und Sänger einstimmig zum ersten Vorsitzenden. Martin Richel bekam 13 Ja-Stimmen zum zweiten Vorsitzenden, zwei Leute hatten sich enthalten. Der Chorleiter Damian Sigmund war mitgewechselt und erklärte sich bereit, die musikalische Leitung des Chores vorerst kostenlos zu übernehmen, bis etwas Geld in der Vereinskasse war. Zur Namensgebung wurden folgende Vorschläge gemacht: Junger Chor Hessen, Usatal-Chor, die Quackies, Friedenschor, Junger Chor Immergrün, sowie Chamaeleon-Chor und Regenbogenchor. Mit elf Ja-Stimmen, einer Stimmenthaltung und zwei Gegenstimmen entschieden sich die jungen Leute für den „Regenbogenchor“. Dieser Name sollte den Wunsch ausdrücken, mit mehrsprachigen Liedern einen musikalischen Bogen zwischen den verschiedenen Völkern zu spannen.

Die Gründer hatten sich entschlossen, mit einem unkonventionellen Liedgut einen neuen Weg des Chorgesangs einzuschlagen und sich „ganz anders“ zu präsentieren. Mit Damian Sigmund begannen im August die ersten Chorproben in der Stadtschule an der Wilhelmkirche. Bereits im Dezember trat der Chor mit Weihnachtsliedern wie „Jingle Bells“ und „White Christmas“ zum ersten Mal an die Öffentlichkeit.

1987 konnte der Chor bereits sieben öffentliche Auftritte verzeichnen. Im Mai wurde, mit noch nicht sehr großem Erfolg, an einem Wertungssingen in Wölfersheim teilgenommen. Mit Liedern wie „Streets of London“, „Swing low“, „O when the saints“ und dem „Regenbogenlied“ nahm man an verschiedenen Liedabenden teil. Die Sängerinnen und Sänger hatten sich vorerst zu Jeans und weißen Hemden als Auftrittskleidung entschlossen. Der Aufnahmeantrag in den Deutschen Sängerbund wurde bestätigt und der Verein konnte so die erforderlichen Kontakte zu anderen Gesangsvereinen knüpfen. Im August bat das Kulturamt Bad Nauheim um Teilnahme an der traditionellen Quelledankfeier. Für den September war ein erster eigener Liedabend geplant, der jedoch nicht zustande kam.

Durch die immer wieder kurzfristigen Absagen der Probenabende durch den Chorleiter konnte nicht mehr regelmäßig geübt werden, und es kam zu Unmutäußerungen vieler Sängerinnen und Sänger. Die Motivation nahm ab, und gleichzeitig sank auch die Anzahl der Aktiven von fünfzehn auf elf. Zu dieser Zeit kam es zu heißen Diskussionen, ob es überhaupt noch Sinn habe, den Verein weiter bestehen zu lassen. Am 31. August 1987 erklärte Damian Sigmund seinen Rücktritt. Es mußte also ein neuer Dirigent gesucht werden. Doch der kostet Geld, und der Verein hatte nichts in der Kasse. Die Mitgliedsbeiträge reichten nicht aus und die Auftritte brachten zu wenig ein. Wegen der finanziellen Situation und der geringen Anzahl von Aktiven sah der Vorstand den Fortbestand des Vereins gefährdet und beschloß die Auflösung auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung bekannt zu geben.

*Entstanden aus vielen Gesprächen  
und einem sehr spannendem Durchstöbern  
der Vorstandssitzungsprotokolle und dem Archiv*

*Zusammengestellt von Georg Huber*

*Fortsetzung folgt*

## Monikas kleine Formenlehre der Musik

### Teil 2: Madrigal und Motette

Das **Madrigal** entstand in Italien und ist eine kunstvolle mehrstimmige Vokalkomposition, der Gedichte zugrunde liegen, die meist von Natur und Liebe handeln. Es ist durchkomponiert, das heißt, die Musik gestaltet jede Textstrophe entsprechend ihrem besonderen Gehalt, wobei oft besondere melodische Mittel eingesetzt werden und durch Wiederholung des Schlußteils diesem ein besonderes Gewicht verleiht.

Komponisten wie Monteverdi in Italien, Hans Leo Haßler und Orlando di Lasso in Deutschland sowie Thomas Morley und John Dowland in England führten das Madrigal zu höchster Blüte.

Im 18. und 19. Jahrhundert trat das Madrigal zugunsten der Kantate zurück, wurde aber im 20. Jahrhundert (oft ohne die ausdrückliche Bezeichnung Madrigal) erneut von Komponisten wie Hugo Distler, Bela Bartok und Zoltán Kodály gepflegt.

Die **Motette** ist seit dem 12. Jahrhundert eine mehrfach gewandelte Form mehrstimmiger Vokalmusik, meistens auf Bibel- und Psalmtexte.

Vom 14. bis zum 16. Jahrhundert war sie neben dem Madrigal (dem weltliche Texte zugrunde liegen) die wichtigste Vokalform. Jede Textzeile erhielt meist ein eigenes Motiv, dessen Anfang von den einzelnen Stimmen imitiert und melodisch gleichwertig (polyphon) durchgeführt wurde.

Im 17. Jahrhundert entstanden auch mehrsätzliche Motetten, in denen oft Doppelchöre sowie Choralsätze enthalten waren (J.S. Bach). Bedeutende Motetten schufen im 16. Jahrhundert Orlando di Lasso und Giovanni Pierluigi da Palestrina sowie Heinrich Schütz.

Nach dem ersten Weltkrieg führte die Besinnung auf die Chorkunst des 15. bis 17. Jahrhunderts zur Wiederaufnahme der Motettenkomposition unter anderem durch Hugo Distler und Ernst Pepping sowie Zoltán Kodály.

## Regenbogenchor Bad Nauheim e.V.

Geburtsstagsliste aller Mitglieder

1. Quartal 1996

Name	Vorname	Geburtsstagsliste aller Mitglieder	Geburtsstagsliste aller Mitglieder
Schreiber	Michael		06. Januar
Dreeßen	Katrin		08. Januar
Gerstengarbe-Hartig	Ingrid		18. Januar
Lesch	Monika		24. Januar
Mogk	Renate		24. Januar
Gabriel-Gooßens	Dorothee		06. Februar
Schneider	Andrea		10. Februar
Ranft	Wolfgang		15. Februar
Dietz	Charlotte		16. Februar
Federwisch-Wißbach	Margrit		07. März
Wiñan	Hildegard		17. März
Holzhäuser	Katja		24. März
Eizenbeck	Nicole		27. März
Fritz	Regina		29. März

### Interessante Termine:

Freitag, 19.01.	20.00 Uhr	Scottish Folkfestival Kongreßhalle Gießen
Samstag 20.01.	19.30 Uhr	Wintervergnügen Frohsinn Bad Nauheim Kurhaus Bad Nauheim
Dienstag 13.02.	20.00 Uhr	Rocky Horror Picture Show Stadthalle Wetzlar
Sonntag 10.03.	17.00 Uhr	Bach, Matthäus-Passion Schloßkirche Weilburg
Sonntag 31.03.		Bach, Johannes-Passion (szenisch !) Dankeskirche Bad Nauheim